Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46

Nr. 271. | Redaktion Jos. Gruban. | Dienstag, 20. Mai 1913. (Bernardin.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

sc. Die rote „Volksfürsorge".

Die Genehmigung zum Betrieb der von den sozialdemokratischen Konsumvereinen und Gewerkschaften unter dem Titel „Volksfürsorge" gegründeten neuen Volksversicherung ist vor einigen Tagen seitens des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für privates Versicherungswesen erfolgt, und wie aus Kreisen, die dem neuen Unternehmen nahestehen, mitgeteilt wird, wird der Geschäftsbetrieb desselben in allernächster Zeit aufgenommen werden. Bei dem günstigen Boden, den überhaupt die Volksversicherung in Deutschland in den letzten 20 Jahren gewonnen hat und der ohne Zweifel in nächster Zeit seitens der sozialdemokratischen Organisationen mit aller Energie einsetzenden umfassenden Propaganda für die „Volksfürsorge" dürfte ihr Bemühen, die Arbeiterschaft und die diesen sozial gleichstehenden Volksschichten in breitestem Umfange für ihre Volksversicherung zu gewinnen und den aus diesen Kreisen bisher den alten Volksversicherungsgesellschaften zugeflossenen Versichertenbestand auf sich hinüberzuleiten, nicht ohne Erfolg bleiben.

Was den eben erwähnten günstigen Boden für die Entwicklung der Volksversicherung in Deutschland anbelangt, so vergleiche man darüber nachstehende Statistik:

Ende	Bestand Versicherungsscheine	Bestand Versicherungssumme		Reiner Zugang Versicherungsscheine	Reiner Zugang Versicherungssumme
1888	206415	62508332			
1890	559616	128108755	1 2 J.	251198	65600422
1895	1415077	305007037	„5 „	855464	176898282
1900	4005800	683738829	„5 „	2190723	384732792
1905	5773287	1060956520	„5 „	2167487	377219691
1910	7870094	1608877360	„5 „	2097407	541917840
1911	8431950	1749225628	„1 „	561256	140348268

Gerade der Bestand an Versicherungsscheinen zeigt, wie tief die Volksversicherung im deutschen Volksleben bereits Platz gegriffen hat. Der neuen „Volksfürsorge" muß aber der in Aussicht stehende Erfolg nach Möglichkeit unterbunden werden; denn sie ist eine durch und durch sozialdemokratische Einrichtung mit sozialistischen Endzielen. Sie ist eine sozialdemokratische Volksversicherung. Aus vier Gründen vornehmlich. Ihre Väter sind die sozialdemokratischen Gewerkschaften und die Genossenschaften Richtung Hamburg. Sie allein besitzen die Aktien und bestimmen darum ausschließlich die Organisation, den Beamten- und Agentenapparat, die gesamte Geschäftsgebarung der „Volksfürsorge". Ihr Vorsitzender ist v. Elm, Sozialdemokrat und Vorstandsmitglied des Hamburger Verbandes deutscher Gewossenschaften. Ihre Agenten und Agitatoren sind die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Gewerkschaften und der diesen verwandten Verbände. Die Zentralvorstände der „freien" Gewerkschaften Deutschlands haben am 23. und 24. Januar 1913 beschlossen, daß ihre Vertrauensmänner halbmonatlich die Prämien der „Volksfürsorge" bei den Versicherten abholen sollen. Ihr Verteidiger und Förderer ist endlich die sozialdemokratische Presse.

Was will nun die „Volksfürsorge"? Sie will zunächst dem Volke eine billige Lebensversicherung bieten. Das ist der Schafspelz der „Volksfürsorge". Sie hat aber noch einen anderen Zweck. Ihr Vorsitzender v. Elm hat ihn selbst ausgeplaudert: Die „Volksfürsorge" soll nach ihm der sozialdemokratischen Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung „neue Stützpunkte im Volke schaffen", d. h. den sozialdemokratischen Gedanken überall dorthin tragen, wo er bisher nicht eindringen konnte. Das ist die Wolfsnatur der „Volksfürsorge". Dabei hat die „Volksfürsorge" die Mittel in der Hand, weiteste Kreise des Volkes, die ihr bisher fernstanden, in dauernde lebendige Fühlung mit der Sozialdemokratie und in materielle Abhängigkeit zu bringen. Durch die Agenten, d. h. die sozialdemokratischen Vertrauensmänner tritt die Sozialdemokratie nämlich regelmäßig in die Familie des Versicherten und unterstellt sie der ständigen Beeinflussung durch diese Vertrauensmänner. Durch die Kinderversicherung vor allem aber kettet sie den Jugendlichen zeitlebens an eine ihren Zwecken dienstbaren Wohlfahrtseinrichtung und entzieht dadurch den auf christlichem und vaterländischem Standpunkte stehenden Vereinen den natürlichen Nachwuchs. Durch die Ansammlung großer Kapitalien erhält die „Volksfürsorge" endlich großen wirtschaftlichen Einfluß, indem sie durch Vergebung von Hypotheken weite Kreise des Mittelstandes in willenlose Abhängigkeit von der Sozialdemokratie bringt.

Darum ist es eine heilige Pflicht auch der Presse, vor der neuen „Volksfürsorge" aufs ernsteste zu warnen. Und speziell hat der katholische Volksteil, wie früher schon an dieser Stelle kurz ausgeführt wurde, alle Veranlassung, sich von der neuen Volksversicherung fernzuhalten. Wer glaubt, sich versichern zu müssen, und wer vor allem auch die Mittel in der Hand hat, um regelmäßig die fälligen Prämien zahlen zu können, den verweisen wir neben der Deutschen Volksversicherung A.-G. in Berlin W57 und andern die Volksversicherung betreibenden neutralen Gesellschaften vor allem auch auf die Zentralsterbekasse und Lebensversicherung Leokasse. Was die „Volksfürsorge" von sich rühmt, die Gemeinnützigkeit, das hat die Leokasse vom Tage ihrer Gründung (1895) an. Sie hat geringe Verwaltungskosten. Alle Ueberschüsse fließen nicht als Dividenden in die Taschen von Aktionären, sondern in die der Versicherten selbst, indem sie zur allmählichen Erhöhung des Sterbegeldes bezw. der Versicherungssumme dienen. Die Leokasse untersteht wie die sonstigen privaten großen Lebensversicherungen und die „Volksfürsorge" der Aufsicht des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung in Berlin und gewährt die größtmöglichste Sicherheit und Solidität. Sie ist nicht nur Sterbekasse, sondern auch Lebensversicherung, d. h. man kann sich nicht nur auf den Tod, sondern auch auf ein bestimmtes Lebensalter versichern. Durch die jüngst eingeführte Kinderversicherung, deren weiterer Ausbau bevorsteht, bietet sie den Eltern Gelegenheit, auch ihre Kinder vorteilhaft zu versichern.

Die Volksversicherung ist eine gute und nützliche Einrichtung: Spare in der Zeit, so hast du in der Not. Aber als ausgesprochen sozialdemokratische Schöpfung und Einrichtung mit gleichgerichteten Endzielen müssen wir sie bekämpfen mit allen Mitteln. Dahin gehört die neue „Volksfürsorge" in Hamburg!

Westdeutscher Mittelstandstag.

* Essen, 18. Mai. Herr Beigeordneter Rath von Essen eröffnete um 3 Uhr die Sitzung, die im großen Saal unter zahlreicher Beteiligung abgehalten wurde. Er führte aus, daß der Westdeutsche Mittelstandstag, der zu einem herrlichen Bau herangewachsen sei, mit großem Erfolge tagen werde. Er brachte Grüße vom Oberbürgermeister und begrüßte die Ehrengäste und die Abgeordneten der verschiedenen Parteien. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Redner seine Ansprache. Es sprachen dann noch die Vertreter verschiedener Korporationen und brachten ihre Glückwünsche dar. Dann wurde in die Verhandlungen eingetreten.

Der Geschäftsführer des Innungsausschusses Essen, Herr Dr. Meurer, sprach über die Durchführung des Selbsthülfegedankens im örtlichen und fachlichen Zusammenschluß des Handwerks. Er schilderte zunächst die Arbeit in den einzelnen Innungen, von welchen einzelne Hervorragendes leisteten, z. B. in der Tischlerinnung zu Essen sei der Normalpreistarif geschaffen worden, der vielfach nachahmungswürdig ist. Endlich führte Redner aus, in den einzelnen Innungen sei ein Zusammenschluß erfolgt, ähnlich wie in Witten, wo für die laufenden Innungsarbeiten ein Geschäftsführer angestellt worden ist. Er schilderte dann dessen Arbeit und hob hervor, wie sehr dessen Wirksamkeit dem Handwerk zum Vorteil gereiche. Redner sprach dann aus, daß jetzt die Zeit gekommen sei, daß auch in weiteren Kreisen das hier gegebene Beispiel befolgt werde. Es wurden dann noch einzelne Vorkommnisse gerügt, wie durch Konsumvereine der Mittelstand geschädigt werde. Mit einer erhebenden nationalen Ansprache wurde der Vortrag geschlossen, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Nun sprach Herr Rückelhaus, Geschäftsführer des Rheinisch-Westfälischen Tischlerinnungsverbandes, über die gemeinsamen Interessen zwischen Großindustrie und Handwerk und ihre Wahrnehmung. Der Redner gab erst eine statistische Uebersicht über die Industriekreise, aus der hervorging, daß das Handwerk hierselbst noch von großer Bedeutung ist. Erst in letzter Zeit haben die Handwerker es verstanden, die Vorteile der Industrie für sich zu verwenden. Früher waren die Handwerker in Atome zersplittert und haben deshalb keine Vorteile von dieser Entwickelung gehabt. Handwerk und Industrie haben ein Interesse an der Erhaltung der Staatsordnung. Sie haben gleiche Interessen in den einzelnen Gemeinden. Die Fortschritte der Industrie kommen dem Handwerk und Mittelstand zugute. Bisher haben sie keine ausreichende Fühlung miteinander gehabt. Die Gegensätze müssen aus der Debatte verschwinden. Der Ausschuß für wirtschaftliche gemeinsame Arbeit in Landwirtschaft, Handwerk und Industrie wird beauftragt, praktische Vorschläge auszuarbeiten. Wünschenswert wäre eine entsprechende Anteilnahme der Großindustrie. Auch dieser Redner fand lebhaften Beifall.

Dann sprach Verleger Schulte über die Frage: Inwiefern ist der Grundbesitz ein wesentlicher Bestandteil der Mittelstandsfrage? Redner polemisiert gegen sozialdemokratische Anschauungen und ebenso gegen die steuerliche Belastung von Grund und Boden und erwartet von dieser Richtung nichts Gutes. Lebhafter Beifall folgte auch diesem Redner.

Es folgte dann das Hauptreferat des Bürgermeisters Dr. Eberle, Vorsitzender des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, über folgende Themen: 1. Der Wert des selbständigen Detailhandels für unsere Volkswirtschaft und unsere Nation. 2. Unsere Stellung zu anderen Berufsständen. — Die Großbetriebe haben die Tendenz, die kleinen Betriebe aufzusuchen. Der Formenreichtum in der Gütererzeugung wird dadurch verringert. Ebenso hat der Großbetrieb die Tendenz, die Billigkeit in bezug auf Qualität zu verschlechtern. Er kann keinen Nachwuchs heranbilden. Er verschlechtert den Geschmack des Publikums. Endlich hebt der Redner die sittlichen Gefahren in Großbetrieben hervor. Er weist dann darauf hin, daß die Aussicht, das Warenhaus sei bequemer, billiger usw. ein Irrtum ist. Die Großbetriebe schaffen abhängige Existenzen, die volkswirtschaftlich nicht so wertvoll sind wie unabhängige Existenzen.

Nachdem der Redner noch die Grundzüge seiner Anschauungen über das Submissionswesen vorgetragen hatte, führte er aus, der Mittelstand wolle sich nichts schenken lassen, er wolle nur dafür sorgen, daß jeder eine selbständige Existenz erringen kann. Auch dieser Redner fand lebhaften Beifall.

* Essen, 19. Mai. Auf dem zweiten Westdeutschen Mittelstandstag, an dem sich zirka 3000 Vertreter des Handwerks, des Detailhandels und des Haus- und Grundbesitzes aus allen Teilen der westlichen Provinzen beteiligten, wurde nach Gründung des Landesausschusses des Rheinisch-Westfälischen Verbandes für Rheinland und Westfalen der Beschluß gefaßt, einen Ausschuß für wirtschaftliche gemeinschaftliche Arbeit des selbständigen Gewerbes und Mittelstandes, der Industrie und Landwirtschaft ins Leben zu rufen. Der Vertreter der Handelskammer, Syndikus Dr. Keybel, erklärte, der Gedanke der systematischen Arbeit der großen Gruppe der wirtschaftlich Selbständigen sei von hervorragender Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben.

Der Vertreter des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Dr. von Stozentin (Berlin), schloß sich in seiner Begrüßungsansprache den Ausführungen des Vertreters der Niederrheinisch-Westfälischen Industrie an. Der Zentralverband begrüße es, daß auf beiden Seiten ernstlich darnach getrachtet werde, Mittel und Wege zu finden, mit deren Hülfe die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen gewerblichem Mittelstande und Industrie praktisch betätigt werden könnte. Der Verband werde gern mithelfen, dieses Ziel zu fördern.

Deutschland.

Die Ergebnisse der Wahlmännerwahlen.

* Berlin, 19. Mai. Bis heute mittag 1 Uhr lagen die endgültigen Ergebnisse zu den Wahlmännerwahlen in sämtlichen 276 Wahlkreisen vor. Danach sind 393 Abgeordnete als gewählt anzusehen, nämlich: 141 Konservative, 48 Freikonservative, 101 Centrum, 57 Nationalliberale, 25 Volkspartei, 12 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten. 50 Stichwahlen sind erforderlich, woran beteiligt sind 21 Konservative, 14 Freikonservative, 6 Centrum, 23 Nationalliberale, 15 Volkspartei, 1 Pole, 1 Bund der Landwirte, 1 Deutsch-Sozialer und 19 Sozialdemokraten. Die Konservativen gewinnen 7 und verlieren 10, die Freikonservativen gewinnen 1 und verlieren 5, die Nationalliberalen gewinnen 8 und verlieren 4, die Fortschrittler gewinnen 4 und verlieren 5, das Centrum gewinnt und verliert 4, die Sozialdemokraten gewinnen 1, die Polen verlieren 2.

* Bochum, 19. Mai. Die Centrumspartei des Wahlkreises Bochum-Herne hat zur Landtagswahl Wahlenthaltung bei den Stichwahlen der Wahlmänner wie auch bei der Wahl der Abgeordneten beschlossen.

Begnadigung englischer Spione.

* Berlin, 19. Mai. Wie wir vernehmen, hat der Kaiser den wegen Spionage zu Festungshaft verurteilten englischen Offizieren Brandon und Trench und dem wegen desselben Verbrechens verurteilten englischen Rechtsanwalt Stewart den Rest ihrer Strafe im Gnadenwege erlassen. Die beiden ersten Begnadigten, der Kapitän der englischen Marineinfanterie Trench und der Marineleutnant Brandon sind kurz vor Weihnachten des Jahres 1910 vom Reichsgericht wegen Versuchs des Verbrechens gegen § 1 des Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse zu je vier Jahren Festungshaft verurteilt worden. Sie hatten an der deutschen Küste spioniert. Auch der englische Rechtsanwalt Bertrand Steward, der dritte Begnadigte, ist englischer Offizier; er gehörte der Yeomanry an. Man nahm ihn im Sommer 1911 in Bremen unter dem Verdacht der Spionage fest, und das Reichsgericht verurteilte ihn am 3. Februar 1912 wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Jahren und sechs Monaten Festungshaft.

* München, 17. Mai. Wie die Wiener „Zeit" erfährt, trifft der Prinzregent Ludwig von Bayern am 3. Juni in Wien ein, um dem Kaiser seinen Besuch zu machen. Er wird als Gast des Kaisers in den großen Frembenappartements in der Hofburg wohnen. Der Aufenthalt in Wien soll zwei Tage dauern.

Der Balkankrieg.

Serbien und Bulgarien vor der Einigung.

Der serbisch-bulgarische Streit um die mazedonische Beute geht nun einer friedlichen Lösung entgegen, da der Vormund der Balkanstaaten, Rußland, die Vermittlung übernommen hat. Es wird gemeldet:

* Sofia, 18. Mai. Die russische Regierung hat nunmehr die Kabinette von Belgrad und Sofia davon in Kenntnis gesetzt, daß sie gewillt ist, das Schiedsrichteramt in der mazedonischen Streitfrage zu übernehmen, sobald sie von einer der streitenden Parteien amtlich darum ersucht würde. Der Ministerpräsident Geschow hat daher gestern im Namen der bulgarischen Regierung ein formelles Gesuch um Uebernahme des Schiedsrichteramtes unterbreitet. Serbien verlangt eine Umgestaltung des Bündnisvertrages, in die die bulgarische Regierung nicht einwilligen will. Bulgarien hat zu gleicher Zeit die russische Regierung ersucht, sobald als möglich ihre Entscheidung darüber zu treffen, in wessen Hände das strittige Gebiet gelangen soll. Da eine Antwort Rußlands in Kürze zu erwarten ist, scheint eine Klärung der gegenwärtig aufs äußerste gespannten Situation in unmittelbare Nähe gerückt.

— An dem Balkankrieg haben als Freiwillige 2836 Slawen aus Oesterreich teilgenommen, von denen nur sechshundert in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

Jubiläumsfeier des 25jährigen Bestehens des Eifelvereins.

* Trier, 18. Mai. Die Eröffnung der Eifel-Ausstellung, welche von der Ortsgruppe Trier in den schönen Räumen der neuen Handwerker- und Kunstgewerbeschule eingerichtet ist, bildete den Beginn der für den heutigen Haupttag vorgesehenen Veranstaltungen.

Stadtbaurat Schilling (Trier) begrüßte bei dem Eröffnungsakt die Ehrengäste, besonders den Protektor, Oberpräsidenten Frhrn. von Rheinbaben, und legte dann kurz den Zweck der Ausstellung dar.

Oberpräsident Frhr. von Rheinbaben erklärte dann die Ausstellung für eröffnet. Die Ausstellung umfaßt Hausrat, darunter ein Zimmer aus einer römischen Villa, Kleidung, Bilder (Radierungen, Stiche, Oelgemälde, Aquarelle, Kunstdrucke, Photographien), Bildhauerwerke, Literatur, Industrie (u. a. eine Sonderabteilung des Vereins zur industriellen Entwickelung der Südeifel). Mit der Vorführung auch der einfachsten Gegenstände will die Ausstellung dem doppelten Zwecke dienen, einmal einen Ueberblick zu gewähren über die kunst- und kulturgeschichtliche Entwickelung der Eifel in Vergangenheit und Gegenwart und weiterhin Anregungen zu geben dem neuzeitlich schaffenden Architekten, Kunstgewerbetreibenden und Handwerker und nicht zuletzt dem Künstler, die ernste Eigenart der Eifellandschaft und den Charakter ihrer Bewohner in treuer Wiedergabe auch den Kreisen zugänglich machen, denen die Eifel nur vom Hörensagen bekannt ist.

Die Ausstellung, welche weiteste Beachtung verdient, ist bis zum 29. Juni täglich geöffnet.

In der folgenden Festversammlung sprach Privatdozent Dr. Hermann, Bonn, über die Geschicke und die Geschichte des schönen Eifellandes.

Prinz-Heinrich-Flug 1913.

Ueber die Verteilung der ersten Preise haben wir schon berichtet. Jetzt liegt die umfangreichere amtliche Aufstellung vor, die wir im Folgenden wiedergeben. Danach hat Prinz Heinrich gestern abend im Sachsenkasino in Straßburg den Fliegern die nachstehenden Preise persönlich überreicht:

Den Ehrenpreis des Kaisers erhielt Leutnant Canter; er hatte die zweitbeste Flugzeit und die Aufklärungsübungen mit gutem Erfolg erledigt. Leutnant v. Hiddessen, der die beste Flugzeit hatte, hatte die Aufklärungsübungen nicht völlig erledigt. Den Ehrenpreis für die beste Leistung bei den Aufklärungsübungen, den Prinz-Heinrich-Preis der Lüfte, erhielt ebenfalls Leutnant Canter. Die Zuverlässigkeitspreise erhielten folgende Flugzeugführer, die alle drei Zuverlässigkeitsstrecken durchflogen haben: Leutnant v. Hiddessen, Gesamtflugdauer 10 Stunden 28,5 Minuten, Preis des preußischen Kriegsministers; Leutnant Canter, Gesamtflugdauer 16 Stunden 35 Min., Preis des bayerischen Kriegsministers; Ingenieur Schlegel, Gesamtflugdauer 17 Stunden 37,9 Min., Preis des Frankfurter Automobilklubs; Leutnant Joly, 17 Stunden 59,9 Min., Preis des Geheimen Kommerzienrats Oßwald; Leutnant Cargantes, 19 Stunden 30,7 Min., Preis der Nationalflugspende; Leutnant v. Beaulieu, Gesamtflugdauer 29 Stunden 2 Min., Preis der Nationalflugspende; Ingenieur Thelen, 36 Stunden 17 Min., Preis der Nationalflugspende; Leutnant Kastner, 50 Stun-

den 33 Min., Preis der Südwestgruppe des D. L. F. V.; Leutnant Coeper, 52 Stunden 58 Min., Preis der Südwestgruppe des D. L. F. V. Folgende Preise wurden Flugzeugführern, die zwei Strecken ganz, die dritte jedoch nur zum Teil durchflogen haben, zuerkannt: Leutnant Freiherr v. Thüna, Ehrenpreis des kaiserlichen Statthalters Grafen v. Wedel; Leutnant v. Haller, Ehrenpreis des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern; Ingenieur Suwelack, Ehrenpreis der Südwestgruppe des D. L. F. V. Dr. Eckener erhielt den Ehrenpreis des Herrn Majewski, der Beobachter, Major Hübner, den Preis des Prinzen Max von Baden. Für die beste Leistung auf der Strecke Koblenz—Neustadt erhielt Leutnant Frhr. von Thüna den Ehrenpreis des Prinzregenten Ludwig von Bayern. Für Leistungen zwischen Wiesbaden und Gießen erhielt den Ehrenpreis des Großherzogs von Hessen Leutnant Frhr. v. Thüna, den Ehrenpreis der Stadt Gießen Leutnant Cargenico, den Ehrenpreis der Stadt Pforzheim Leutnant Blumbach, der mit dem Flugzeug des Leutnant Sommer abgestürzt war. Die Leutnants Blüthgen, Donnevert, Zwickau, Sommer, Engwer, Hailer, Vierling, Weyer und alle Beobachter erhielten die Erinnerungsgaben. Die Geldpreise der Nationalflugspende wurden wie folgt verteilt: 5000 Mk. an die Deutschen Flugzeugwerke Leipzig-Lindenthal für das Flugzeug des Leutnants v. Hidessen; 3000 Mk. an die Aviatikgesellschaft Mülhausen für das Flugzeug des Ingenieurs Schlegel; 2000 Mk. an die Gothaer Waggonfabrik für das Flugzeug des Leutnants Joly. Außerdem erhielten alle am Fluge beteiligten Flugzeugbesitzer Geldentschädigungen bis zu 6000 Mk., je nach der Zahl der zurückgelegten Strecken.

Kirchliches.

)(Düsseldorf, 19. Mai. Zum Oberpfarrer an der hiesigen Hauptpfarrkirche vom h. Lambertus wurde der bisherige Pfarrer Georg Hütten von Wanlo b. M.-Gladbach seitens der Kgl. Regierung berufen. Die Pfarrstelle ist königlicher Präsentation. Die alte Stiftskirche von St. Lambertus war bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts die einzige Pfarrkirche Düsseldorfs und in ihr fanden seit Herzog Wilhelm (1409) die bergischen Fürsten und deren Familienmitglieder, darunter auch zwei nahe Angehörige des Hohenzollernhauses ihre letzte Ruhestätte.

Der neue Oberpfarrer von Düsseldorf ist am 5. November 1870 zu Walheim bei Aachen geboren, besuchte das Kaiser-Karls-Gymnasium zu Aachen und studierte zu Bonn, Würzburg und Bom Theologie. Am August 1895 im Kölner Dom zum Priester geweiht, erhielt er seine erste Anstellung am 2. September 1895 als Domvikar und Geheimsekretär des verstorbenen Weihbischofs Herm. Josef Schmitz, dem er bis zu dessen 1899 erfolgten Tode treu zur Seite stand. Seit dieser Zeit war er Zeremoniar an der Domkirche und zugleich in der Erzbischöflichen Verwaltung tätig, bis er am 1. August 1908 die Pfarrstelle in Wanlo antrat. Durch seine erfolgreiche Tätigkeit auf allen Gebieten namentlich der ländlichen Fortbildungsschulen und Jugendpflege ist sein Name in weitere Kreise gedrungen. Während man sonst den Namen Wanlo kaum nannte, waren durch seine Tätigkeit und Arbeit die dortigen Einrichtungen auf allen Gebieten vorbildlich geworden.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 20. Mai.

† **Der Entwurf zum neuen Herz-Jesu-Altar.** Man schreibt uns: In der Münsterkirche unterhalb der Gemälde Ittenbachs, die hl. Katharina und den hl. Antonius darstellend, soll, wie berichtet, ein neuer Herz-Jesu Altar errichtet werden. Von den 12 Entwürfen ist derjenige des Bildhauers Pehle-Oberkassel zur Ausführung in Aussicht genommen worden, doch ist eine Durcharbeitung nach der architektonischen Seite für erforderlich erachtet worden. Am Sonntag ist nun in der Köln. Volksztg. nachstehender Artikel über den Altar erschienen, der in beteiligten Kreisen mit Recht böses Blut gemacht hat.

„Die Quirinuskirche zu Neuß soll einen Herz-Jesu-Altar erhalten an Stelle einer ursprünglich vorgesehenen Votivstatue. Man wird dieses Mal dem Künstlerischen mehr Sorgfalt widmen als bei den anderen Ausstattungsstücken. In der südlichen Apsis steht der Altar des Titelheiligen mit dem Reliquienschreine, auf der Gegenseite soll der Herz Jesu-Altar errichtet werden. Die Rückwand ist hier wie auf der Südseite durch eine doppelte Spitzbogenblende auf gekuppelten Mittelsäulchen gegliedert, und die Wandfelder füllen große, gut komponierte Heiligenfiguren von Ittenbach, was auch die rahmende Architektur farbig belebte. Leider hat man diese später, wie wohl weniger bekannt ist, übermalt und das früher in seiner Einheitlichkeit ansprechende Bild im Werte stark gemindert. Für diesen Hintergrund einen passenden Altar zu finden, ist schwierig. Am besten hätte ein einfaches niedriges Retabel gepaßt, wie es die romanische Zeit durchweg auf ihre Mensen setzte. Aber das ging nicht wegen der gewünschten Herz Jesu-Statue. Der Bildhauer Pehle (Düsseldorf-Oberkassel), dessen Entwurf von den eingegangenen zur Ausführung bestimmt wurde, fand eine geschickte Lösung, indem er die Herz Jesu-Statue sitzend gab und sie mit einem rechteckigen Retabel verband, über das sie in der Mitte vor kreuzförmiger Aureole emporragt. So wurde einerseits das stets übliche Schema der Figur vermieden, die zu starke Höhenstrebung gemindert, und der Aufbau konnte geschlossener bleiben. Auf den Seiten sind männliche und weibliche Heilige gegeben, die sich der Hauptfigur durchaus unterordnen, daher das ziemlich flache Relief und der Abstand der Gruppen von der Mitte. Als Material ist für den Unterbau dunkelroter Granit gewählt, für den Aufsatz getönter Marmor. Der Entwurf Pehles bedarf noch mancher Korrektur, er muß mehr den Geist des Hintergrundes berücksichtigen, die allzu schroffen Härten mancher Linien mildern, vor allem durch ein Gesims die zu starke Flächenwirkung des Retabels vor der durchaus plastisch aufgeteilten Wand beheben, aber er ist zweifellos der weitaus beste von den eingegangenen Entwürfen. Die übrigen kommen aus Altarfabriken, die in jedem gewünschten Stile arbeiten, charakterlose Erzeugnisse, mit Hülfe einiger Musterbücher und falsch verstandener Aeußerlichkeiten zusammengeflickt. Daß diese „echtromanischen" Altäre, unkünstlerisch in den Proportionen, ohne Versuch einer Komposition, geschmacklos meist in der Materialverbindung, bei Vorliebe für die Zusammenstellung weißen Marmors mit vergoldeter Bronze, daß diese Machwerke, die zudem kaum eine Rücksicht auf einen bestimmten Raum kennen, mit dem romanischen Stil ebensowenig wie mit der Kunst zu tun haben, bedarf heute keines Beweises mehr. Es wird großen Beifall bei allen Kunstfreunden finden, daß der Kirchenvorstand von St. Quirinus sich von diesen Fabriken fern gehalten hat. Dafür hat er die Gewähr, die Kirche mit dem weitaus besten Altar neben den anderen zu schmücken."

Die Vorzüge des Pehlefchen Entwurfes in Ehren, aber darum die sämtlichen übrigen Entwürfe, unter denen sich solche anerkannter hervorragender Künstler befanden, als „charakterlose Erzeugnisse", unkünstlerisch, geschmacklos 2c. zu bezeichnen, scheint denn doch zu weitgehend und muß entschieden als ungehörig zurückgewiesen werden. Dieser Ansicht sind, wie uns auf das bestimmteste versichert wird, auch die hiesigen, in der Angelegenheit zuständigen Stellen. Der Geschmack ist bekanntlich sehr verschieden, besonders auf dem Gebiete der Kunst, das hätte der Verfasser des obigen Artikels jedenfalls bedenken sollen.

⏻ **Der nächste religiös-wissenschaftliche Vortrag** findet heute Dienstag abend 8½ Uhr in der Marienkirche statt. Das Thema lautet: **Die göttliche Weltregierung".** Redner ist Herr Professor Schwarz.

❑ **Der kirchliche Anzeiger** veröffentlicht ein Abkommen zwischen Jugendvereinen und Jungdeutschland, wonach der Anschluß der katholischen Jugendvereine an die örtlichen Jungdeutschlandgruppen korporatig unter Wahrung ihrer Selbständigkeit erfolgen kann.

Ballonwettfahrt. Auch der Ballon „Krefeld" ist in Hessen bei Büdingen glatt gelandet. Voraussichtlicher Sieger in der Ballonwettfahrt soll Ballon „Godesberg" sein.

Militärkonzert. Am kommenden Mittwoch findet im Stadtgarten ein Konzert, veranstaltet von der Kapelle der 4. Matrosen-Artillerie-Abteilung statt. Die Kapelle ist hier noch in bestem Andenken vom Marinekongreß im vorigen Jahre und kann der Besuch der Veranstaltung nur empfohlen werden. Besonders interessant wird die Aufführung des Tongemäldes: Ein Manövertag an Bord eines deutschen Kriegsschiffes, von Stolze, bezeichnet.

Hausbriefkästen. Wir werden vom Kaiserl. Postamt gebeten, erneut auf die Vorteile hinzuweisen, die mit der Einrichtung von Hausbriefkasten nicht allein für die Postverwaltung, sondern auch für das Publikum und insbesondere für die Etagenbewohner verbunden sind. Diese Vorteile sind im wesentlichen folgende:

Das Warten auf das Oeffnen der Haustür und u. a. der Etagentür fällt fort. Falls sich im Erdgeschoß eine Briefkasteneinrichtung für die Etagenbewohner befindet, wird den Briefträgern das Treppensteigen erspart. In jedem Falle wird das Bestellgeschäft erheblich beschleunigt, was namentlich bei der Frühbestellung für das Publikum von großer Bedeutung ist.

Dadurch, daß die Briefsendungen nicht vorher durch die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen gehen, wird das Brief- und Geschäftsgeheimnis besser gewahrt.

In den Fällen, wo niemand zu Hause angetroffen wird, sind keine doppelten oder mehrfachen Gänge des Briefträgers zu machen. Der Empfänger findet bei der Rückkunft seine Briefsendungen vor.

Vogelschutz. Bei der beginnenden Brutzeit erscheint es angebracht, auf das Vogelschutz-Gesetz für das Deutsche Reich vom 30. Mai 1908 erneut hinzuweisen. Wir bringen deshalb nachstehend einen kurzen Auszug aus dem genannten Gesetz zur Kenntnis unserer Leser.

§ 1. Das Zerstören und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstören und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen ist verboten.

§ 2. Verboten ist ferner: Das Fangen von Vögeln mittels Leimes oder Schlingen, Fangen und Erlegen von Vögeln mit Netzen oder Waffen, Fangen von Vögeln mit Anwendung von Körnern oder anderen Futterstoffen, denen betäubende odergiftige Bestandteile beigemischt sind, Fangen von Vögeln mittels Fallkäfigen, Fallkästen, Reusen, Schlag- und Zugnetzen usw.

§ 3. In der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober ist der An- und Verkauf, Feilbieten usw. von lebenden wie toten Vögeln auch zu Handelszwecken verboten. (In der übrigen Zeit bedarf es polizeilicher Erlaubnis, eines Jagdscheines oder dgl.)

Dieses Verbot erstreckt sich für Meisen, Kleiber und Baumläufer auf das ganze Jahr.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung dieses Gesetzes oder gegen die von dem Bundesrat auf Grund derselben erlassenen Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind, und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieser Vorschriften abzuhalten.

Gegeben: Potsdam, 30. Mai 1908.

v. Bethmann Hollweg. Wilhelm, J. R.

Aus dem Landkreise Neuss.

=!= Büderich, 19. Mai. Am Mittwoch, den 21. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokale von Schuhmacher, Necklenbroich, eine landwirtschaftliche Versammlung statt, worin die verschiedenen Neuerscheinungen auf dem Düngermittelmarkt besprochen werden sollen.

:: Glehn, 19. Mai. In der am Freitag stattgehabten Wahlmännerwahl für das Abgeordnetenhaus haben in der Gemeinde Glehn gewählt in der 1. Klasse von 14 Wahlberechtigten 5, in der 2. von 54 Wählern 19 und in der 3. von 370 nur 47, sodaß insgesamt von 438 Urwählern 71, also nur 16 Prozent im Durchschnitt von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben. Nur Centrumsstimmen waren abgegeben worden.

:: Glehn, 19. Mai. Der am Sonntag im Saale des Hotel Drink abgehaltene Unterverbandstag der Raiffeisenvereine des Bezirks Neuß hatte einen recht guten Besuch zu verzeichnen. Der eigentlichen Versammlung ging eine Besprechung der Rechner und Verwaltungsorgane der einzelnen Vereine voraus, in der Revisor Ott aus Krefeld erläuternde Winke für die Buchungen, namentlich für den Scheckverkehr gab, den er jedem einzelnen Verein zur Einführung dringend empfahl, um den Geldverkehr in Bar immer weiter zu verdrängen. Die recht lebhafte Aussprache, die sich anknüpfte, mußte leider abgebrochen werden, da der Zeitpunkt zum Beginn der eigentlichen Versammlung bereits verstrichen war. In derselben führte Prokurist Pulvermüller von der Rheinischen An- und Verkaufsgesellschaft in Köln den Vorsitz an Stelle des verhinderten Unterverbandsdirektors Huthmacher aus Büderich. Er gab zunächst seiner Freude Ausdruck, den jüngsten Verein im Kreise, den Glehner Spar- und Darlehnskassenverein, begrüßen zu können. Er habe in der kurzen Zeit seines Bestehens, nach 4½ Monaten schon einen Umsatz von 250 000 Mark zu verzeichnen, der kräftigste Beweis für seine Lebensfähigkeit und seine dringende Notwendigkeit innerhalb der Gemeinde. Er wünschte ihm ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Dann ergriff er das Wort zu einem fesselnden Vortrage über das Thema: „Unsere Organisation im Jahre 1912. Mit seinem hier schon öfters bewunderten Rednertalent entledigte er sich sachlich und leicht verständlich in temperamentvoller Weise seiner Aufgabe. Er führte u. a. folgendes aus: Unsere Organisation umfaßt drei Gruppen. 1. Den Revisionsverband, der bezweckt, die Vereine mindestens alle zwei Jahre, wenn möglich alljährlich durch einen Beamten einer eingehenden Revision zu unterziehen und darüber zu wachen, daß in den Vereinen an den Raiffeisen'schen Grundsätzen strikte festgehalten wird, namentlich an nachstehenden drei: a. jeder Verein muß auf einen kleinen Bezirk beschränkt bleiben, damit den Aufsichtsorganen die Uebersicht nicht verloren geht und somit Fehlschläge vermieden werden, b. alle Aemter mit Ausnahme des Rechners, dem eine angemessene Entschädigung gewährt wird, müssen ehrenamtlich verwaltet werden, c. ein unteilbarer Reservefonds muß angesammelt werden. 2. Die Zentralkasse. Sie ist das Geldausgleichsinstitut innerhalb der einzelnen Vereine. Als solches kann sie sich in jeder Beziehung mit jedem größeren Bankinstitut messen, hat sie doch im Jahre 1912 einen Umsatz von 1200 Millionen zu verzeichnen, wobei nicht der Umschlag in der ihr angeschlossenen 5000 Vereinen in Betracht kommt. Redner bat die Versammlung, durch Zeichnung von Aktien dazu beizutragen, daß die Zentralkasse ihr Aktienkapital von 10 Millionen auf 20 Millionen erhöhen könne, damit sie in die Möglichkeit versetzt werde, unabhängig von andern Banken ihre eigene Zinspolitik betreiben könne. 3. Das Wareninstitut, das unter dem Namen Rheinische An- und Verkaufsgesellschaft seit drei Jahren im Rheinland besteht und als solches bereits mit seinen 6 Millionen Umsatz im letzten Jahre denselben gegen das erste Jahr verdoppelt hat. Auch hier bat der Redner, dieses Institut in jeder Weise zu unterstützen, damit es ein wichtigen Faktor werde, preisregulierend auf dem Dünger- und Futtermittelmarkte zu wirken. Als nächster Verbandsort wurde Delhoven bestimmt. Mit dem Beifall wurde von seiten der Zuhörer nicht gekargt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

=!= Grevenbroich, 18. Mai. Die letzte im Hotel Borrenkott hierselbst stattgehabten außerordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Säuglingssterblichkeit war von 50 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die Organisation. Er teilte ferner das Ergebnis der Sitzung der Zentralstelle vom 30. April mit, insbesondere die Grundsätze, die in dieser Sitzung aufgestellt worden waren und nach denen die Vereinstätigkeit aufgenommen werden soll. In der hieran sich anschließenden Besprechung wurde zunächst die Aufbringung der Geldmittel erörtert. Es wurde hervorgehoben, die den Fürsorgestellen zur Verfügung stehenden Gelder seien verhältnismäßig gering, die Anforderungen aber hohe. Die Fürsorgestellen müßten von vornherein wissen, welche Mittel ihnen für das kommende Jahr zur Verfügung stehen. Zu diesem Zwecke müßte die Zentralstelle den Fürsorgestellen die Höhe der zu gewährenden Beihülfen zu Anfang des Jahres überweisen. So lange dies nicht geschehen, den Fürsorgestellen also die Höhe der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nicht bekannt sei, könnten die Fürsorgestellen einen Voranschlag nicht aufstellen und auch nicht arbeiten. Den Gemeinden könnte nicht wohl zugemutet werden, daß sie die Kosten den Fürsorgestellen vorschußweise leisten sollen, zumal sie auch nicht wüßten, ob und welche Beträge ihnen erstattet würden. Der Vorsitzende teilte hierzu mit, daß die den Fürsorgestellen zur Verfügung stehenden Mittel doch wohl nicht so gering seien, wie angenommen werde, wenn eben alle Hilfsquellen zweckmäßig in Anspruch genommen würden. Es sei das zunächst Sache der örtlichen Fürsorgestellen zunächst alle Mittel flüßig zu machen, die eben zu erlangen seien. Zur Zahlung von Kostenbeiträgen kämen in Frage die Krankenkassen, die Landesversicherungsanstalten, die Oberpräsident Nasse Jubiläumsstiftung usw. Die Zentralstelle wolle ihre Mittel nicht aufhäufen, sie sollten vielmehr den Fürsorgestellen wieder zugänglich gemacht werden. Es sei aber nicht möglich den Fürsorgestellen schon zu Anfang des Jahres den ihnen zustehenden Beihülfenbetrag zu überweisen, schon aus dem Grunde nicht, weil auch erst am Jahresschlusse die Beihülfen seitens der Versicherungsanstalt usw. gezahlt würden. Nur in einzelnen besonderen Fällen werde die Zentralstelle auch im Laufe des Jahres Kostenbeiträge gewähren Diese Beitragsgewährung solle aber auf wichtige Fälle beschränkt bleiben. Ein Voranschlag müsse aufgestellt werden, damit die Fürsorgestellen einen ungefähren Anhalt hätten. Von den Gemeinden werde erwartet werden können, daß sie die vorschußweise Zahlung der Kosten übernehmen.

Aus der Mitte der Versammlung wurde ferner vorgeschlagen, die für die Stiftung gesammelten 16 000 Mk. nicht zinsbar anzulegen, sondern, um die Bekämpfung der Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit erfolgreich aufzunehmen, den Betrag für die angegebenen Zwecke schon jetzt anzugreifen und aufzubrauchen. Von dem Gelde ließe sich eine große Anzahl Kranke in Krankenhäuser unterbringen und würde man so schon bald mit einem beträchtlichen Erfolge zu rechnen haben. Dem Vorschlage wurde aus den verschiedensten Gründen entgegengetreten. Den Betrag der Stiftung zuzuwenden, um ihn zinsbar anzulegen, sei notwendig, damit der Verein mit namhaften jährlichen Einnahmebeträgen rechnen könnte. Jedenfalls sei es verfehlt, wenn das Kapital aufgebraucht werde. Es wurde als notwendig bezeichnet, daß die Fürsorgestellen häufig Versammlung hielten und die Leute durch Halten von Vorträgen mit Lichtbildern aufklärten die auch über die Arbeiten der Fürsorgestellen und die Ergebnisse unterrichteten und die Leute so immer mehr für die Sache interessierten. Die fortgesetzte Werbung von Mitgliedern sei erwünscht. Die Abhaltung von Kursen für die Schwestern der Fürsorgestellen wurde als notwendig bezeichnet.

Hierauf hielt der Kgl. Kreisarzt einen Vortrag über die Ursachen nnd über die Verbreitung der Tuberkulose.

Im Anschlusse hieran sprach der Vortragende über die innigen wechselseitigen Beziehungen der beiden Ziele des Vereins: Bekämpfung der Tuberkulose und der Säuglingssterblichkeit. Er hob besonders hervor, daß die vornehmste Aufgabe in der Tuberkulosebekämpfung, der Schutz der Gesunden vor Ansteckung, die wenigsten Kosten verursache, dafür aber verlangt, daß mit den größten Bemühungen aller derjenigen, die Einfluß auf die Bevölkerung haben, die Vorteile von Reinlichkeit, Licht und Luft im Kampfe gegen die Tuberkulose zur allgemeinen Bekämpfung und Anerkennung gelangen. Da gerade die Frauen dazu berufen seien, in dieser Hinsicht zu wirken, forderte der Vortragende zum Schlusse die Anwesenden auf, ihre Frauen und Töchter zu bestimmen, den Bestrebungen des Vereins tätige Hülfe zu leisten. —

Der lehrreiche Vortrag wurde von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen und für das Interesse, welches sie dadurch kundgetan hätten. Er bat, die Arbeit nunmehr nachdrücklichst aufzunehmen. Es bedürfe einer zielbewußten jahrelangen) ernsten Arbeit. Kleine Mißerfolge dürften nicht zurückschrecken.

§ M. Gladbach, 19. Mai. (Strafkammer.) Ein verwegener Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 27. Januar cr. beim Uhrmacher B. in Wickrath ausgeführt und Uhren im Werte von 1500 M. entwendet. Die Täter hatten die Beute in Düsseldorf, Köln, Düren und Aachen versetzt resp. verkauft. Bei dem Juwelier L. in Aachen, wo einer der Angeklagten eine goldene Uhr für 6 M. verkaufte, wurde die Polizei benachrichtigt und die Angeklagten wurden verhaftet. Als Täter stand heute der Limpfer Lamb. H. von hier unter der Anklage, welcher gemeinschaftlich mit einem Unbekannten das Schaufenster zertrümmert und die 58 Uhren genommen hatten. H. will den Namen des Mittäters nicht kennen. Metzgergef. Heinrich K. hatte einige Uhren in Aachen versetzt resp. eine gegen Wäschestücke eingetauscht. Der Dritte im Bunde war der Anstreichergehülfe Paul Kl. aus M.Gladbach, welcher mehrere Uhren bei verschiedenen Althändlern in Düsseldorf verkauft hatte. H., welcher alles eingestand, erhielt trotz seines Rückfalles 1½ Jahre Gefängnis bei Anrechnung der ganzen Untersuchungshaft, die beiden Hehler erhielten je 6 Monate Gefängnis.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 19. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde in die Geschäftsräume der Firma E. und Sch. in der Bilkerstraße eingebrochen. Die Diebe stahlen Zähne mit echten und unechten Stiften im Werte von 10—15 000 M. Das Hoftor zum Eingang des Hauses wurde mit einem Dietrich geöffnet, während die zu den Geschäftsräumen führende Tür gewaltsam mit einem starken Eisen erbrochen wurde. Die Einbrecher durchwühlten alle Räumlichkeiten.

* Düsseldorf, 17. Mai. Im hiesigen Hafen brach heute morgen Großfeuer aus, das in den Lagerräumen der Niederrheinischen Lagergesellschaft entstanden war. Die benachbarten Holzlager waren in großer Gefahr. Große Oelvorräte mußten unter Wasser gesetzt werden. Die großen Lagerräumen brannten vollständig aus. Gegen mittag war die Gefahr für die Umgebung beseitigt. Sämtliche Feuerwehren waren tätig.

* Köln, 17. Mai. Der Tagelöhner Friedrich Schmitz von hier hatte mit zwei bereits abgeurteilten Komplizen am 27. November v. Js. in der Elsaßstraße eine Droschke gestohlen, nachdem sie den Jungen, der das Gefährt bewachte, heruntergeworfen hatten. Bald darauf wurden sie von einem Leutnant festgenommen und Schmitz erhielt 7 Monate Gefängnis.

* Köln, 16. Mai. Die gestohlene Kirchenglocke ist bei einem Althändler ermittelt worden. Zwei Männer hatten die Glocke für 9 Mark an den Händler verkauft. Die Diebe konnten verhaftet werden. Jetzt soll die Glocke sicherer in der Notkirche in Köln-Zollstock befestigt werden.

* Köln, 19. Mai. Der Bau der Ersatz-Schiffbrücke hat begonnen. Heute sind die ersten Richtpfähle etwa 70 Meter vom Kölner Ufer für den linken Strompfeilerbau eingeschlagen worden nahezu 20 Meter lange mächtige Baumstämme, die durch die Wucht der Dampframme über 10 Meter tief unter die Sohle des Flußbettes eingetrieben

werden. Die Pfähle werden in gewissen Abständen neben- und hintereinander eingeschlagen und durch ein festes Gefüge zusammen verbunden, so daß sie ein doppelwandiges Pfahlgerüst von nahezu 40 Metern Länge und 12 Meter Breite bilden, innerhalb dessen die Pfeilergründung mit Senkkasten vorgenommen werden kann. Den Arbeiten wohnten von der Stadtverwaltung die Beigeordneten Zschirnt und Rehorst, Baurat Bauer, ferner die Mitglieder der Brückenkommission aus dem Stadtverordnetenkollegium und Vertreter der Bauunternehmung bei. Beigeordneter Zschirnt machte mit einigen Worten auf die Bedeutung des Vorganges aufmerksam.

* Trier, 19. Mai. Auf der Eisenbahnstrecke Trier—Karthaus wurde der Musketier Schmuck, teils entkleidet, mit einer Kopfverletzung tot aufgefunden. — An der Blockstation Pfalzel stürzte ein Passagier von der Plattform eines Eisenbahnwagens. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Kathol. Arbeitervereine Westdeutschlands.

)(Düsseldorf, 19. Mai. Der 9. Verbandstag wurde gestern im Paulushause abgehalten. Es wurden folgende Resolutionen gefaßt:

„Der neunte Verbandstag katholischer Arbeitervereine Westdeutschlands weist die Verbandsvereine erneut und nachdrücklichst auf die Notwendigkeit einer weitern Stärkung und Belebung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung hin.

1. Noch dringt das sozialdemokratische Massenheer in Partei und Gewerkschaften zahlenmäßig vor. Mit diesem Vordringen aber steigert sich das Selbstgefühl und der Uebermut dieser Bewegung und wächst ihr Terrorismus gegenüber andersdenkenden Arbeitern auf den Arbeitsplätzen und im öffentlichen Leben. Der Gefahr, die daraus für die Arbeiterbewegung schlechthin wie für die gesamte Entwickelung unserer sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse entsteht, kann nur wirkungsvoll vorgebeugt werden durch eine starke, das Arbeiterinteresse ebenso klug wie energisch wahrnehmende christlich-nationale Arbeiterbewegung, wie sie die konfessionellen Arbeitervereine und christlichen Gewerkschaften darstellen.

2. Demgemäß sehen unsere katholischen Arbeitervereine als Standesvereine ihre Aufgabe darin, die katholischen Arbeiter zu befähigen, sich als selbständigen, gleichberechtigten Stand in der bürgerlichen Gesellschaft zur Geltung zu bringen. Dieses Ziel wird in demselben Maße erreicht werden, in welchem es gelingt, daß die vielseitige Bildungsarbeit und alle praktischen Maßnahmen unserer Vereine getragen werden von der regen und ausdauernden Selbstbetätigung aller Mitglieder. Die treibende Kraft ihrer Standesbewegung kann nur das Vorwärtsdrängen der Arbeiter selbst sein.

3. Die christlichen Gewerkschaften haben zur Aufgabe die berufswirtschaftliche Vertretung der Arbeiterinteressen. Ihre Förderung ist um so dringender notwendig, je größer der Vorsprung der sozialistischen Gewerkschaften vor den christlichen Berufsverbände ist, je mehr sich die sozial. Gewerkschaftsverbände zu mächtigen Industrieverbänden zusammenballen, je rücksichtsloser sie auftreten in der Bedrückung der Andersorganisierten. Dieser sozialistische Terrorismus kann nur überwunden werden durch die organisierte Gegenwehr starker christlicher Gewerkschaftsverbände in allen Berufen und Landesteilen. Schon die heranwachsende Arbeiterjugend muß den christlichen Gewerkschaften zugeführt werden, zumal die sozialdemokratischen Verbände sich den gewerblichen Nachwuchs zu sichern suchen durch Einrichtung von sogenannten Lehrlingsabteilungen.

4. Unermüdliche Werbearbeit für die christlich-nationale Arbeiterbewegung muß deshalb die Losung sein für alle Vereine und ihre Mitglieder im Verbande kath. Arbeitervereine Westdeutschlands. Auf den Gruben, in den Werkstätten und Fabriken, auf den Bauten und andern gewerblichen Betrieben muß jeder einzelne die allgemeine Sache der christlichen Arbeiter als die seinige betrachten. Alle unsere Arbeit gilt dem weitern ungehinderten Aufstieg eines freien selbst- und pflichtbewußten Arbeiterstandes."

Abgeordneter Giesberts begründete nachstehende Resolution, die einstimmige Annahme fand.

„Der neunte Verbandstag katholischer Arbeitervereine Westdeutschlands gedenkt freudigen Herzens der glorreichen Erhebung unseres Volkes vor hundert Jahren, die den Grund legte zu dem ungeahnten nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg unseres Vaterlandes. Die dem Verband angeschlossenen 205 000 katholischen Arbeiter betrachten es als ihre vaterländische Pflicht, für die Erhaltung der Machtstellung Deutschlands und der ungehinderten Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens jederzeit mit aller Kraft einzutreten. In dieser vaterländischen Gesinnung wirken sie an der Förderung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, allzeit bereit, die zum Schutze des Vaterlandes notwendigen Opfer gemeinsam mit allen andern Ständen und Volksgruppen zu tragen."

Landwirtschaftliches.

PA. **Neuwahl von Vorstandsmitgliedern für die Provinzialabteilung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege.**

In der letzten Sitzung der Provinzialabteilung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege wurden die Vorsitzende des Zweigvereins des katholischen Frauenbundes Morken-Harff-Königshoven, Freiin Marie von Mirbach zu Schloß Harff, die Vorsitzende des Unterländischen Frauenvereins zu Kreuznach, Frau Landrat von Nasse daselbst und der Geschäftsführer des Rheinischen Provinzial-Ausschusses für Innere Mission, Herr Pastor Ohl in Langenberg zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt; die Genannten haben die Wahl angenommen.

Vermischtes.

— Der siegreiche Berliner Lehrergesangverein hatte gestern zu einer Feier eingeladen. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über die Ereignisse des Frankfurter Gesangwettstreits, wobei er das Verhalten der Kölner scharf zurückwies. Am Schluß des offiziellen Teils erwiderte der Dirigent des Vereins, Prof. Felix Schmidt, auf eine ihm dargebrachte Huldigung unter lautem Beifall mit den Worten: „Wir haben sie, die Kette, wir wollen sie behalten!"

Eigene Depeschen.

Verständigungs-Konferenz.

Der Reichskanzler hat die Parteiführer zu einer Konferenz eingeladen. Er hofft, in kleinem Kreise zu einer baldigen Verständigung zu gelangen, den die Regierung legt den allergrößten Wert darauf, daß die Heeresvorlage mit der Deckungsvorlage noch vor dem Sommer verabschiedet wird.

Freisinn und Sozialdemokratie

scheinen sich für die Stichwahlen nun doch „vertragen" zu wollen. Der „Vorwärts" schreibt:

Ein Teil der freisinnigen Presse gibt angesichts der Stichwahlsituation der Hoffnung Ausdruck, daß nun doch noch eine Verständigung zwischen Sozialdemokratie und Fortschrittspartei eintreten möge. Dieser Wunsch ist nur zu verständlich, denn durch eine solche Verständigung könnte für diese beiden Parteien noch eine ganze Anzahl Mandate — zusammen mindestens 10 — gewonnen werden, die sonst der Reaktion zufallen würden.

Wie von Anfang an, nimmt die Sozialdemokratie auch heute noch den Standpunkt ein, daß es gar nichts Selbstverständlicheres und Näherliegendes geben könnte, als solche Verständigung.

Nun fallt euch also in die Arme, ihr feindlichen Brüder!

Ausnahme-Gesetze für Elsaß-Lothringen.

— Die Pariser „Temps" ist in der Lage, die für das Reichsland geplanten Gesetzesvorlagen im Wortlaut zu veröffentlichen. Es handelt sich um Ausnahmegesetze, bestimmt, die chauvinistische franzosenfreundliche Propaganda zu bekämpfen; sie erstrecken sich auf das Presse- und Vereinswesen. Nachdem man früher auf diesem Gebiete so üble Erfahrungen gemacht hat, sollte man jetzt die Finger davonlassen. Herzen gewinnt man nicht mit Stockhieben.

Bagdad-Bahn.

Lord Morley hat während seines bisherigen Aufenthalts in Berlin mit den maßgebenden Persönlichkeiten der deutschen Banken konferiert. Diese Konferenzen bezogen sich natürlich auf die schwebenden Verhandlungen über die Bagdad-Bahn. Es wurden damit zugleich die Beratungen fortgesetzt, die Lord Haldane bei seinem vorjährigen Besuch in Berlin eingeleitet hat. Dieser konferierte damals mit Herrn v. Gwinner über die Bagdadbahn.

Französische Soldaten-Unruhen.

)(Paris, 19. Mai. Zu den Vorfällen in Toul meldet die Agence Havas: Als der Platzmajor von Toul allein auf dem Uebungsplatz von Dommartin, auf dem die Soldaten gegen das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit demonstrierten, anlangte und sie aufforderte, auseinanderzugehen, erwiderten die Manifestanten: „Lieber Krieg! Wir wollen uns wohl schlagen, aber nicht drei Jahre hier bleiben!" Zivilpersonen und Mitglieder von Schützenvereinen mußten den verhandelnden Platzmajor befreien. Als eine Abteilung Kavallerie auf seinen Befehl erschien, zerstreuten sich die Manifestanten in Unordnung. Ein Leutnant in Zivil, der die Ordnung wiederherstellen wollte, wurde von ungefähr fünfzehn Manifestanten übel behandelt. Zivilisten befreiten ihn, wiesen die Manifestanten zurecht und führten mehrere zur Wache.

Der heutige Vormittag ist ohne Zwischenfall verlaufen. Für die gestrige Kundgebung sollen etwa zwanzig Mann verantwortlich sein, die seit einigen Tagen in den Kompagnien Protestlisten gegen die dreijährige Dienstzeit herumgehen ließen.

)(Belfort, 20. Mai. Soldaten des 35. Linienregiments veranstalteten gestern vormittag eine Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit, dabei soll die Internationale gesungen worden sein. Ein Feldwebel wurde mißhandelt. Der Vorfall spielte sich in der Kaserne des 35. Regiments ab.

Letzte politische Nachrichten.

‖ London, 20. Mai. Der König und die Königin sind gestern an Bord ihrer Yacht nach Deutschland abgereist.

— Die Friedensunterhändler sind jetzt in London vollzählig versammelt.

* Die Regierung von Nicaragua hat wegen der drohenden Lage im Innern den Belagerungszustand verhängt.

Kämpfe in Tripolis.

)(Rom, 19. Mai. General Tassoni meldet unter dem 18. ds. aus Bengasi, daß er am 16. ds. bei seinem Vormarsch nach einem heftigen Kampfe mit einigen hundert Beduinen, die unter sehr schweren Verlusten zurückgeworfen wurden, gegen Abend das Tal Sira besetzte. Am Morgen des 17. Mais verfolgte der General die Beduinen bis über Sionta hinaus und besetzte dann diese Stellung, ohne Widerstand zu finden. Er nahm die Unterwerfung zahlreicher Stammeshäupter entgegen.

Die Verluste auf italienischer Seite betragen: 7 Offiziere und 72 Soldaten tot, 29 Offiziere und 250 Mann verwundet, die Mehrzahl davon leicht. Am 17. ds. haben die italienischen Truppen von neuem Erkundungszüge außerhalb der befestigten Linien unternommen, bis sie mit dem Feind in Fühlung kamen. Dieser zog sich mit Verlusten zurück.

Japan und Californien.

* Sacramento, 19. Mai. Der Gouverneur von Kalifornien hat das Gesetz betreffend den Landerwerb durch Fremde, gegen das Japan verschiedentlich Protest erhoben hat, unterzeichnet.

Der Balkankrieg.

König Peter thronmüde?

‡ Paris, 20. Mai. Das „Echo de Paris" verbreitet die Nachricht, daß **König Peter von Serbien nach Unterzeichnung des Friedens abdanken** werde. Nach **Genf** sei ein Vertrauensmann gesandt worden, um dort eine Wohnung zu mieten. Der König denkt sich in Genf niederzulassen.

Im Kanal erstickt.

* Berlin, 19. Mai. Durch Entwickelung giftiger Gase sind heute nachmittag in Charlottenburg vier Kanalisationsarbeiter, die in einem Kanal beschäftigt waren, tödlich verunglückt. Als sich die Arbeiter unter Außerachtlassung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln auf die Sohle des Kanals begeben hatten, stiegen plötzlich giftige Gase auf, so daß die vier Männer sofort ohnmächtig zusammenbrachen. Der zufällig an der Unfallstelle vorüberkommende Leutnant Dittmar vom 4. Magdeburgischen Pionierbataillon verschaffte sich auf einem Neubau ein Drahtseil und stieg mit diesen in die Tiefe. Kaum hatte er den Boden des Kanals erreicht, als auch er durch die Gase ohnmächtig wurde. Man schaffte ihn mit großer Mühe wieder heraus. Als er sich erholt hatte, stieg er zum zweiten Male hinunter, und es gelang ihm, mit Hilfe der inzwischen herbeigeeilten Feuerwehr die Körper der Arbeiter dem Wasser zu entreißen. Das Rettungswerk des mutigen Offiziers und der hinzugekommenen Feuerwehr war leider vergeblich. Alle vier Arbeiter konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Brand in Preßburg.

)(Budapest, 20. Mai. In Preßburg sind, wie jetzt festgestellt worden ist, 89 Häuser verbrannt und 3000 Personen obdachlos. Die Soldaten und besonders die Pioniere haben während des Brandes in den Geschäften und Wohnungen geplündert und dort Wertsachen und Geld entwendet und sich in den Wirtshäusern betrunken. 20 Soldaten wurden verhaftet. Die Militärbehörden haben die Untersuchung eingeleitet.

Kälte und Schneefall.

* Karlsruhe, 19. Mai. Im Schwarzwald, in den Vogesen, im Taunus gingen starke Hagelschläge nieder. Im hohen Südschwarzwald fiel bei 1—1½ Kälte Neuschnee.

51 Grad Kälte.

* Halle (Saale), 17. Mai. Auf einer wissenschaftlichen Ballonfahrt erreichten gestern die Halle'schen Privatdozenten Dr. Wigand und Lutze eine Höhe von 9500 Metern. Sie maßen 51 Grad Kälte. Die Beobachtungen wurden 3½ Stunden lang bei künstlicher Atmung ausgeführt.

Aus dem Freiballon gestürzt.

Ueber das gestern schon telegraphisch gemeldete Unglück liegt folgende Darstellung vor:

* München, 19. Mai. Ein schweres Ballonunglück ereignete sich gestern zwischen Landsberg am Lech und Diessen. Ein mit drei Herren und einer Dame besetzter Ballon, der mit noch drei anderen Ballons in Zürich aufgestiegen war, wollte landen. Während ein Herr und die Dame die Gondel verlassen wollten, wurde der Ballon von dem heftigen Winde wieder in die Höhe gerissen. Die Dame ließ die Gondel nicht rechtzeitig los und wurde mit in die Höhe gerissen. Den Insassen der Gondel gelang es nicht, sie wieder in den Korb zu ziehen. In einer Höhe von 200 Meter verließen die Dame ihre Kräfte und sie stürzte ab. Der Ballon landete schließlich in der Nähe von Starnberg. Die Dame, welche auf ein Ackerfeld gefallen war, wurde gegen 6 Uhr nachmittags in der Nähe von Thaining tot aufgefunden. Ein zweiter der in Zürich aufgestiegenen Ballons, in dem sich der Gatte der verunglückten Dame befand, landete glatt in der Nähe von Landsberg.

* Bern, 19. Mai. Die Insassen des Luftballons Zürich, von dessen Korb aus eine Frau zu Tode gestürzt ist, waren Rechtsanwalt Dr. Otto Meier und Gaswerkdirektor Grob aus Aarau, sowie Frau Dr. Egdimann aus Bern, die sich erst im letzten Augenblick entschlossen hatte, mit dem Ballon, in dem noch ein Platz frei war, zu fahren, und die dann verunglückt ist, während ihr Mann mit dem Ballon Theodor Schaeck fuhr.

Gruben-Explosion.

‡ New-York, 20. Mai. Eine Depesche aus **Belle-Valley** meldet, daß in einer dortigen Mine durch eine **Explosion 16 Bergleute getötet** worden sind. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Letzte unpolitische Post.

* Kiel, 19. Mai. Die Einjährigen Boeck, Homack, Wilke und Stein, sowie die Seesoldaten Craemer, Preske, Lämmer und Schirmer, sämtlich von der 3. Kompagnie des 1. Seebataillons, sind von einer gestern nachmittag in See unternommenen Segelpartie bisher nicht zurückgekehrt und bei dem stürmischen Wetter anscheinend verunglückt.

* Kiel, 19. Mai. Die zur Suche nach den vermißten acht Angehörigen des 1. Seebataillons ausgesandter Kreuzer und Torpedoboote sind am Abend wieder eingelaufen, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben. Die Nachforschungen werden morgen in aller Frühe wieder aufgenommen werden.

Kirchliches.

* **Verein für das Missionshaus Knechtsteden.** Der Zentralvorstand und die Ehrenmitglieder desselben wurden gestern mittag vom Herrn Erzbischof im Erzbischöflichen Palais empfangen. Der erste Vorsitzende des Vereins, Königl. Baurat F. C. Heimann, hielt an den Herrn Erzbischof eine längere Ansprache, worin er die Ziele des Vereins auseinanderlegte und den hochwürdigsten Hrn. bat, gleich seinen drei Vorgängern das Protektorat des Vereins übernehmen zu wollen. Hierauf erwiderte der Herr Erzbischof, daß er dieses zu tun mit großer Freude bereit sei; sehe er es doch für einen großen Segen an, ein solches Missionshaus in seiner Diözese zu haben. Gern wolle er den Verein in seinen Schutz nehmen, der ein solches herrliches Werk, wie das der Mission, fördere; denn während auf der einen Seite sich der Kampf zur Verbreitung des Atheismus vermehre, erhebe sich auch mehr und mehr das Interesse zur Verbreitung des Christentums durch die Ausdehnung der Missionen und damit auch eine Vertiefung des Christentums in Deutschland, und dieses sei ein gutes Zeichen der Lebenskraft der Kirche. Der Vorsitzende stellte hierauf die Herren des Zentralvorstandes dem hochwürdigsten Herrn vor, worauf derselbe jeden einzeln begrüßte. Seinen diesjährigen Sommerausflug macht der Verein am Sonntag den 15. Juni. Am gleichen Tage veranstaltet ein Düsseldorfer Männergesangverein im Missionshause ein Konzert zum Besten einer Orgel für die Knechtstedener Kirche.

Wetter-Aussichten für den 21. Mai:
Abnahme der Bewölkung und Erwärmung.

Witterungs-Beobachtungen vom 19. Mai:
Höchste Tagestemperatur: 11 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 4 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Barometer 5 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß

vom 20. Mai.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21	80
	„ „	2. „	20	80
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	18	40
	„ „	2. „	17	90
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	18	—
	„ „	2. „	16	70
	„ „	3. „	13	70
Neue Wintergerste			16	50
Kartoffeln			2,50—3,20	
Heu 50 Kilo			3—3.50	
Luzernerheu 50 Kilo			4—4.50	
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	12	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			14	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			17	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			7—9	Pf.
Kleie 50 Kilo			5	90

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

[] **Neuß**, 19. Mai. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb 186 Schweine. Preise: 70—72 M. die 50 kg Lebendgewicht abzü l. 20% Tara. Ueberstand bei mittelmäßigem Geschäftsgang. 32 Stück Rindvieh. Preise je nach Qualität 83—90 Mk. die 50 kg Schlachtgewicht.

§ **Dinslaken**, 19. Mai. **Zuchtviehmarkt.** Aufgetrieben waren insgesamt 976 Stück Rindvieh, 3 Kälber, 4 Fohlen. Kühe 1. Qual. Mk. 630—690, einzelne höher, 2. 525—600, 3. 330—480, Tragende Rinder 270—495, Stiere 200—480. Geschäft mittelmäßig, Ueberstand. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 2., der Schweinemarkt am 3. Juni statt.

Köln, 19. Mai. (**Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungs-Kommission.** (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht).

Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Aufgetrieben waren:

637 Ochsen. a 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren 51—54 [92—95], a 2 vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) bis zu 4 Jahren 50—55 [90—96], b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48 [81—85], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 37—42 [70—76], d. gering genährte jeden Alters 00—00 [60—65]; Weideochsen 00—00 [00—00]; 583 Kühe a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 50—53 [00—00], b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 45 bis 49 [86—88] c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 39—44 [80 bis 83], d. mäßig genährte Kühe und Färsen 33—37 [72 bis 76], e) gering genährte Kühe und Färsen 00—00 [64—68], f. Weidekühe 00—00 [00—00]. 170 Bullen, a. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichts bis zu 3 Jahren 50—53 [85—88], b. vollfleischige jüngere 46—49 [83—85], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00 [78—82].

In Ochsen und Bullen war das Geschäft langsam, in Kühen belebter, jedoch wird voraussichtlich nicht ganz geräumt.

5429 Schweine, a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 55—56 (69—71), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 52—54 (66—68), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 51—53 (64—67) d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 50—52i (63 bis 66), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 51—53 (64—67), f. Sauen 47—51 (60—64), g. geschnittene Eber 46—47 (58—60).

Markt sehr ruhig bei langsamer Räumung.

839 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 78—86 [000—000], b. feinste Mastkälber 64—68 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 58—63 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 48—56 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt lebhaft und geräumt.



Für kleinen ruhigen Haushalt provers
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit für sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein braves
Mädchen
in klein. Haushalt gesucht.
Crefelderstr. 38.

Zuverläss. Mädchen
gesucht. Auskunft ert. die Expedition.

Ein älteres
Mädchen
vom Lande für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Die Exped. sagt wo.

Mädchen
vom Lande, 15 J. alt, sucht Stelle zum 1. Juni für leichte Hausarbeit.
Wer, sagt die Exped.

Nähmaschinen repariert gut und billig
Jos. Glaßmacher, Oberstraße 29.

Grosser Blusen-Verkauf

zu staunend billigen Preisen.

Lager von **weit über 1000** Blusen.

Nur diesjährige Neuheiten.



Diese elegante Tüllbluse auf Tüll gefüttert mit Stehbord od. halsfrei **4.75** Mk.



Hochelegante Bluse cremefarbig mit eleganter Passe **6.75** Mk.

Weisse Blusen

Damen-Blusen weiss Batist, mit sehr schönen Einsätzen **75** Pf.

Damen-Blusen mit viereckigem Halsausschhtt, sehr hübsch gearbeitet **1.25** Mk.

Damen-Blusen aus weissem Tüll, Gelegenheiskauf **1.90** Mk.

Damen-Blusen halsfrei, ganz aus Stickereistoff **2.75** Mk.

Damen-Blusen aparte Tüllbluse, elegante Ausführung **3.75** Mk.

Damen-Blusen weiss Voile oder ganz Feston, entzückende Macharten **4.90** Mk.

Damen-Blusen eleganteste Neuheiten, in Tüll, Voile, Batist à 22.–, 15.–, 12.–, 9.– **6.50** Mk.

Farbige Blusen

Damen-Blusen aus schönen gestreiften Stoffen, hübsche Macharten, halsfrei und mit Stehbord **95** Pf.

Damen-Blusen aus imit. Leinen, in diversen uni Farben **1.75** Mk.

Damen-Blusen aus hübsch gestreiftem Voile, halsfrei, mit reizendem Umlegekragen **2.90** Mk.

Damen-Blusen reine Wolle, ganz gefüttert, in verschiedenen schönen Ausführungen **3.90** Mk.

Damen-Blusen prachtvolle Streifen, reine Wolle, halsfrei mit schönem Tüllumlegekragen **4.75** Mk.

Damen-Blusen aus eleganten unifarbigen Wollstoffen, aparte Ausführung **5.50** Mk.

Damen-Blusen chike elegante Nouveautes in neuen Farben à 21.–, 14.–, 11.–, 8.–, **6.75** Mk.



Reizende crêmfarbige **Tüll-Bluse** Besonders preiswert **3.90** Mk.



Chice weisse Bluse mit farbiger Seidencravatte **5.75** Mk.

Julius Markan

Oberstr. 112, Neuss, Oberstr. 112.

Ordnung für die Fronleichnams-Prozession der Stadt Neuß 1913.

Die Prozession zieht unmittelbar nach Beendigung des Hochamtes aus und zwar nachdem sie sich vorher in folgender Ordnung aufgestellt hat:

1. **Kreuzträger und zwei Meßdiener mit Kerzen, Knaben mit Spruchbändern und Palmen**
2. **Die Knaben der Volksschulen nach den einzelnen Bezirken mit der Kreuzfahne:** — Glockhammer am Büchel.
   - II. Bezirk.
   - III. Bezirk.
   - VI. Bezirk.
   - I. Bezirk.
   - IV. Bezirk.
   - V. Bezirk.
3. **Weißgekleidete Kinder des I. Bezirks und „Ave cor Jesu"-Gruppe.**
4. **Die Mädchen der Volksschulen nach den einzelnen Bezirken mit der Fahne der Rosenkranz-Bruderschaft:** — Von Glockhammerstraße 34 an
   - I. Bezirk.
   - II. Bezirk.
   - VI. Bezirk.
   - III. Bezirk.
   - IV. Bezirk.
   - V. Bezirk.

   Fahne der St. Marienpfarre.
5. **Die weißgekleideten Kinder des IV. und V. Bezirkes und Passionsgruppe.**
6. **Die Waisenkinder.** — Glockhammerstraße
7. **Die Kinder der höheren Mädchenschule.** — Glockhammerstraße
8. **Die Congregation von der unbefleckten Empfängnis Mariä mit ihrer Fahne.** (Münsterstr. am Glockhammer)
9. **Die Congregation „Mariä Verkündigung" mit ihrer Fahne.** — Münsterstraße.
10. **Der St. Anna-Arbeiterinnen-Verein mit seiner Fahne und Cravatten-Nähschule.**
11. **Weißgekleidete Kinder des II. Bezirks und Gruppe Glaube, Hoffnung, Liebe.**
12. **Die St. Mathias-Bruderschaft mit ihrer Fahne.** — Münsterplatz von der Münsterstraße bis zur Richensgasse.
13. **Die Mitglieder des III. Ordens mit ihrer Fahne.**
14. **Die Knechtstedener Prozessionsverein mit Fahne und Gruppe zu Ehren der schmerzhaften Mutter.**
15. **Die Mitglieder der Ehrenwache mit der Herz-Jesu-Fahne.**
16. **Die übrigen Frauen und Jungfrauen mit der Fahne der Kevelaer-Prozession.**
17. **Die weißgekleideten Kinder des III. Bezirks und Mariengruppe.**
18. **Das Königl. Lehrerseminar.** — Münsterplatz von Jostens-b. Richensg.
19. **Die Oberrealschüler.**
20. **Die Alumnen des Erzbischöflichen Conviktes und die Schüler des Gymnasiums.**
21. **Die Ordensschwestern.** — Jostensgasse bis Münsterkirche
22. **Die Alexianer-Brüder.**
23. **Rosenkranz-Gruppe des V. Bezirks.**
24. **Der Cäcilienchor der Münsterpfarre mit Fahne.**
25. **Die weißgekleideten Kinder der höheren Mädchenschule und Gruppe zu Ehren des hl. Sakramentes.** — Am Denkmal.
26. **Knaben mit Schellen.** — Vor dem Hauptp.
27. **Mädchen mit Weihrauchschalen.**
28. **Knaben mit Rauchfässern und Kerzen.**
29. **Die Geistlichkeit.** — In der Kirche.
30. **Das Hochwürdigste Gut,** begleitet von den Laternen der Junggesellen- und Männer-Sodalität sowie vom Fackelbunde.
31. **Kirchenvorstand und Honoratioren.**
32. **Die weißgekleideten Kinder des VI. Bezirks und Sakramentsgruppe.** (Münsterplatz bei Kallen)
33. Der Jünglingsverein der Marienpfarre mit seiner Fahne.
34. Jugendverein Fortitudo mit seiner Fahne.
35. Die Junggesellen-Sodalität mit ihrer Fahne. — An der Sakristei
36. Der Gesellenverein mit seiner Fahne.
37. Der Verein kath. Kaufleute mit seiner Fahne
38. Der kath. Beamtenverein mit seiner Fahne — An der weißen Säule.
39. „Namen-Mariä"-Gruppe.
40. Die Männer-Sodalität mit ihrer Fahne.
41. Die Prozession-Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer mit Fahne. — Am Chor der Münsterkirche.
42. Der katholische Arbeiterverein mit seiner Fahne.
43. St. Josefs-Vereinigung.
44. Der Elogiusverein mit seiner Fahne.
45. Die Männer und Jünglinge, welche keinem Vereine angehören. — Am Missionskreuz.
46. Gruppe Herz-Jesu und Herz-Mariä.
47. Der Piusverein mit seiner Fahne.

Zur Beachtung.

Die Prozessionsteilnehmer werden gebeten, sich bezüglich der Ordnung (besonders bei Aufstellung der Prozession auf dem Markte) den Weisungen des Herrn **Karl Kayser** und **der Herren Vorbeter** zu fügen.

Vorbeter für Frauen und Jungfrauen:

Erster Vorbeter: Jak. Kleinkorst.
Adam Hesemann, Peter Lange, Franz Röttgen, Herm. Rodorigo, Fr. Logen, Gottfr. Halcour, M. Pielsticker, H. Knoop, J. Ewald, Hub. Juris, Heinr. Lohr, Jos. Hintzen, Hub. Hintzen, Engelbert Stürmann. Jos. Pohlen.

Vorbeter für Männer und Jünglinge:

Erster Vorbeter: Julius Janssen.
Theodor Tosetti, Caip. Hüren, Math. Engels, Heinr. Cleve, Herm. Stahlschmidt, W. Büsges, P. Zumbe, Max Honold, Wilhelm Bröker, Wilhelm Stürmann, Heinr. Münchs, W. Widenmann, Pet. Mertens, Joh. Türschen, Pet. Hellendahl, Pet. Hüsgen, E. Ungeheuer, Aeg. Steinhauer, Adolf Uhlenbroich, Pet. Schnitzler, Heinr. Conrady, Adam Breuer.

Kath. Gesellenverein

für kath. Gesellen von 17–26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg
Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse.
Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Herrenz.-Krone in Handarbeit, **hochapart**, 4eckig, Schmiedebronze, m. Reklamestück M 28. **Direkt a. d. Kronleucht.-Fabr. Tönnis & Gisrörer**, Kaldenkirch. Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓ % Rabatt Musterb. Nr. 520 kostl.

Trauer-Artikel

wie schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w. in grosser Auswahl stets vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss Oberstr. 120/24.

Für Landwirte

und solche Firmen, welche in landwirtschaftl. Kreisen Eingang suchen, ist nur zu empfehlen, sich des Inseratenteils des **Rheinischen Bauernfreund** zu bedienen. Auflage 12500 Exempl. Erscheinungsweise wöchentlich Samstags. Zeilenpreis 20 Pfg., Auswärts 25 Pfg. Anzeigenschluß: Mittwochs.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder u. Onkel den wohlachtb. Herrn

Robert Lauth

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerem, mit grosser Geduld ertrag. Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von nahezu 65 Jahren. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, 18. Mai 1913.

Die feierl. Exequien werden geh. am Mittwoch morg. ½8 Uhr in der Marienkirche. Die Beerdigung findet am selben Tage nachm. um 2 Uhr vom Sterbehause Glehnerweg 8 aus statt.

Gelegenheitskauf! **Pianos,** wenig gebraucht, sehr gut erhalten, Mk. 350.– u. 430.– unter voller Garantie. **Maulshagen, Büchel 24.**

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrät. in Pak. zu 45 u. 25 Pf. b. H. Kilbinger. W. Becker, Neuß. M. Abels Grevenbroich

Zaunpfosten aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune) **Gebrüder Klein, Neuß,** Kunststeinfabrik. Tel. 497. Venloerstr. 30/34

Aufpolstern von Sofas und Matratzen in und außer dem Hause besorgt prompt und billig **Wechhoven 137.**

Stadtgarten-Restaurant.

Karl Nellen.

Mittwoch, den 21. Mai:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der IV. Matrosen-Artillerie-Abteilung Kuxhaven,
Leitung: Kaiserl. Musikmeister Stolle.
Anfang des Nachmittag-Konzertes 4 Uhr.
„ „ Abend-Konzertes 8 Uhr.

Großer Blumenmarkt

an der Münsterkirche hier (alter Friedhof) **am Dienstag, den 20. u. Mittwoch, den 21. Mai,** worauf hiermit alle Blumen- und Gartenfreunde aufmerksam gemacht werden. Große Auswahl in allen blühenden Topf- und Blattpflanzen, Palmen, Lorbeerbäume, Stauden 2c. 2c.

Terrazzo- und Cementwarenfabrikation, Stufen, Spülsteine, Mauer-, Kamin- und Pfeiler-Abdeckplatten, Kaminkasten, Zaunpfosten, Grenzsteine 2c. in bester Ware liefert zu äußerst billigen Preisen

Albert Gustorf, Neuß, Tel. 103.
Kunststeinfabrik und Cementwarenfabrik.
Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.

Neußer Dampf-Plissee-Brennerei

Th. Füsser (vorm. Frau Schallenkamp)
Kanalstr. 21 — Neuß — Kanalstr. 21
Halte mich zur Anfertigung von Plissees jeder Art bestens empfohlen, prompte und kürzeste Lieferung eventl. sofort zurück
Auf Wunsch schneiden und nähen.

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 20. Mai, abends 7½ Uhr: **Das Konzert.**
Mittwoch, 21. Mai, abends 7 Uhr: **Der Ring des Nibelungen.** Erster Tag: **Die Walküre.**
Donnerstag, 22. Mai, abends 7 Uhr: **Wilhelm Tell.**
Freitag, 23. Mai, abends 7½ Uhr: **Der Troubadour.**
Samstag, 24. Mai, abends 7½ Uhr: **Das Glück im Winkel.**
Sonntag, 25. Mai, abends 7 Uhr: **Der Ring des Nibelungen.** Zweiter Tag: **Siegfried.**

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-Verdauungs- u. Stuhlbeschwerd., mit Hämorrhoid. B., Flechten, off. Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.
Kneipp Apotheker Wilhelmine Wiesbaden '09 Rathhaus

Braunkohlen, (Knabben) fuhrenweise, Zentner 30 Pfg. Neuß, Niederwallstr 23.